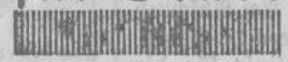


Herforder Zeitung

Bezugspreis 4.00 Mark
monatlich. Bei Postbezug
4.00 Mark z. d. Bestellg. Die
Zeitung erscheint täglich, außer
Sonnt. und Feiertag, mittags

für Stadt



und Land



Anzeigenpreis 20 Pfennig

die 1. Spalte. Kleinanzeigen
deren Raum für Stadt u. Land
kreis Herford, sonst 25 Pfennig.
Kleinanzeigen die 2. Spalte

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Amstlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 221.

Herford, Montag, den 20. September 1920

88. Jahrgang.

Deutschlands Wirtschaftskatastrophe.

In „Svenska Dagbladet“ vom 8. d. Mts. veröffentlicht Professor Gustav Cassel eine Schilderung der deutschen Wirtschaftskatastrophe. Der Verfasser gehört zu den Volkswirtschaftlern von Welttruf. Das Valutaproblem z. B. ist bislang von keinem Finanzmann so erschöpfend behandelt, wie von diesem schwedischen Gelehrten. Seine Ausführungen verdienen, daß sie aufmerksam gelesen und beachtet werden.

Die außerordentliche Verschlechterung, welche Deutschlands ganzes Wirtschaftsleben seit Ende des Krieges erfahren hat, ist eine Tatsache von allerbedeutendster Tragweite nicht nur für das deutsche Volk, sondern auch für alle diejenigen Länder, welche in nahen wirtschaftlichen Beziehungen zu Deutschland gestanden haben. Eine besonders verhängnisvolle Bedeutung hat dieser fortgeschrittene wirtschaftliche Rückgang für diejenigen Länder, welche auf einen gewaltigen Kriegsschadenerlös seitens Deutschlands hofften und ihren eigenen Haushalt in der Berechnung auf einen solchen Betrag einrichteten. Es ist schon so weit gekommen, daß Deutschland für den Augenblick insolvent ist und daß dessen Bevölkerung nicht länger imstande ist, die Kosten eines physischen Existenzminimums zu decken. Und dieser Zustand verschlimmert sich von Monat zu Monat. Eine ständige Unruhe und eine wachsende Hoffnungslosigkeit bestimmen überhand zu nehmen, während die Arbeitslosigkeit, schon durch Unterernährung herabgesetzt, immer weiter sinkt. Mit der äußersten Zähigkeit werden die Kräfte noch an manchen Stellen angespannt, sowohl in der Regierung und Verwaltung, wie im privaten Geschäftsleben, um den deutschen Volkshaushalt aufrechtzuerhalten. Aber was wird das Ergebnis sein, wenn alle diese Anstrengungen sich als vergeblich erweisen? Es ist wirklich höchste Zeit, daß Europa daran denkt, was eine solche Katastrophe bedeuten würde; Europa würde sich niemals von einem solchen furchtbaren Zusammenbruch isolieren können; es hat dann nicht viel zu sagen, ob man sich zu Freund oder Feind rechnet; wirtschaftlich und sozial ist Europas Schicksal gemeinsam und seine Bevölkerung solidarisch.

Was man am leichtesten beobachten kann, ist die ständige Verdrängung der Zahlungsmittel, wodurch der Wert der deutschen Münzeinheit nach und nach herabgedrückt und jegliches in Geld festgesetzte Einkommen immer ungenügender für den ganz überwiegenden Teil der Bevölkerung gemacht wird. Kann diese wahnsinnige Produktion von Zahlungsmitteln eingestellt werden? Ja, in der Hauptsache ist das gleichbedeutend mit der Frage, ob ein Gleichgewicht in den deutschen Reichsfinanzen hergestellt werden kann. Denn solange ein Defizit von ungefähr vier Milliarden Mark pro Monat besteht, welches durch künstliche Schaffung einer Kaufkraft gedeckt werden muß, ist jede Hoffnung auf ein stabiles Geldwesen ausgeschlossen.

Das Neueste vom Tage.

Die Reichsregierung dementiert die im Auslande verbreiteten Gerüchte, daß das deutsche Reich eine Abstampelung des Papiergeldes vornehmen wolle.

Professor Ransow hat in Rom Verhandlungen über den Austausch deutscher, österreichischer und russischer Kriegsgefangener gepflogen. Der Abtransport wird beginnen, sobald die Vorbereitungen beendet sind.

Aus Davao ist der Dampfer Nigoma mit dem Rest der Deutschen aus Ostafrika nach Rotterdam abgefahren. 60 Personen mußten zurückbleiben, weil die Pöden unter ihnen ausgebrochen sind.

Im Hauptauschuß der Landesversammlung stellten sich alle Parteien im großen und ganzen hinter die in der Denkschrift der Regierung über die Neuorganisation der preussischen Polizei enthaltenen Richtlinien.

Der Landesvorstand der bayerischen Unabhängigen hat die Moskauer Bedingungen abgelehnt.

Der neue deutsche Gesandte in Christiania, Dr. Rhombert, ist zur Ueberreichung seines Beglaubigungsscheins vom König in feierlicher Audienz empfangen worden.

Die Hochwasserschäden im Salzammergut werden auf sechzig Millionen geschätzt.

In Rom wurde die internationale Ausstellung Landwirtschaftlicher Maschinen eröffnet, die von den italienischen Landwirtschaftlichen Verbänden veranstaltet ist. Auch Deutschland ist vertreten.

Das Defizit im Budget des Reiches wird sowohl durch innere wie äußere Verhältnisse verursacht. Im Inneren ist die Subvention, die der Konsumtion noch immer gegeben wird, der wichtigste Faktor: Die direkten Kosten, welche durch die Lieferung von Bedarfsartikeln zu Unterpreisen verursacht werden, sucht man jetzt aus dem ständigen Budget zu decken, also durch Steuern. Aber selbst wenn es mit Ausbietung aller Kräfte glücken sollte, dieses Budget ins Gleichgewicht zu bringen, so bleibt für das ganze Transportwesen des Reiches ein ganz überwältigendes Defizit bestehen. Allein die Eisenbahnen sollen mit einem Verlust von ungefähr 16 Milliarden Mark im Jahre gehen. Auch das Postwesen erleidet bedeutende Verluste. Die starke Erhöhung der Betriebskosten zufolge des Achtstundentages wird als ein bestimmender Faktor dieses unerfreulichen Resultates angesehen. Andererseits ist es aber ganz klar, daß die Erhöhungen der Tarife, welche allerdings einige Male vorgenommen wurden, doch keineswegs dem andauernden Fallen des inneren Wertes der Markvaluta entsprechen. Es ist immer schwerer, bei Staatsbetrieben gegen solche Einflüsse zu kämpfen, welche die Oekonomie eines Unternehmens zu untergraben drohen; unter den herrschenden Verhältnissen zeigen

sich diese Einflüsse als äußerst unheilvoll, da sie die Staatsunternehmen in einen Ruin hineinziehen, unter dessen Würde das ganze Finanzsystem des Staates unbedingt zusammenbrechen muß. Es dürfte angebracht sein, daß alle kritischen Eiferer für den Staatsbetrieb dies beobachten und daraus die Lehre ziehen, daß die Frage des Staatsbetriebes nicht nur aus dem Gesichtspunkte der guten Zeiten beurteilt werden kann.

Aber auch von außen sind die deutschen Staatsfinanzen einem Drucke ausgesetzt, den sie absolut nicht ertragen können. Die Entente hat seit dem Waffenstillstand ihre Forderungen auf Kriegsschadigung danach berechnet, was physisch erreichbar ist. Aber sie hat sich nicht weiter darum bekümmert, wie all dieses bezahlt werden kann. Die Beschlagnahme privaten deutschen Eigentums in allen Ländern, welche am Kampfe gegen Deutschland teilgenommen haben, erscheint der Entente wohl als die einfachste Form, die Kriegsschadigung herauszupressen. Aber all dieser Besitz muß von der deutschen Reichsregierung konstant an die deutschen Eigentümer bezahlt werden. Und die Regierung hat keine Mittel dazu. Da bleibt kein anderer Weg offen als eine Banknotenproduktion, und auf diese Weise wird jetzt ein ständiger Zufluß künstlicher Kaufkraft geschaffen, welcher den Geldwert unter jegliche Grenze hinabdrücken droht.

Dieselbe Wirkung tritt natürlich ein, wenn die Entente die deutsche Handelsflotte beschlagnahmt und dadurch die deutsche Regierung zwingt, die deutschen Reeder zu entschädigen. Die Entente hat sich nicht um die Kosten der Entschädigung gekümmert, sondern nur um die Entente jeden Monat die Lieferung von 2 Millionen Tonnen Kohlen fordert, die menschliche Arbeitskraft repräsentiert, welche bezahlt werden muß. Im letzten Fall mußte die Entente in Spa ja selbst die Notwendigkeit zugeben, daß die Lieferungen in gewissem Umfange bezahlt werden, damit die Arbeiter nicht die allernotwendigsten Lebensmittel zu entbehren brauchen. Aber diese Bezahlungen werden in der Form von Krediten gegeben, welche vor Ende März 1921 gedeckt sein sollen. Es scheint ganz sicher zu sein, daß Deutschland dieselben zu diesem Zeitpunkt nicht in Realität bezahlen kann, sondern im Gegenteil neue Kredite ähnlicher Art und zu ständig wachsenden Beträgen braucht, wenn sein Arbeits- und Lieferungsvermögen überhaupt aufrecht erhalten werden kann.

Die Zahlungen, welche die deutsche Reichsregierung jedoch an deutsche Untertanen für Kriegsschadenersatz zu leisten hat, liegen ganz und gar außerhalb der finanziellen Tragkraft des Reiches und können nur durch eine fortgesetzte Inflation der Valuta ermöglicht werden. Daß dies ein unhaltbarer Zustand ist, kann man verstehen, ohne Finanzmann zu sein. Das ständige Sinken des inneren Wertes der Markvaluta, das ist einem jeden ein klares Zeichen, daß Deutschlands ganze Haushaltung sich auf einer schiefen Ebene befindet und jetzt weiter und weiter abwärts gleitet in einer Weise, welche die ernstesten Befürchtungen hervorrufen kann.

Natürlich hat die Entente sich gedacht, daß die Kriegsschadigung durch eine Besteuerung des deutschen Volkes bezahlt werden würde. Das ist gegenwärtig gänzlich aus-

Unsere Jugend.

Zum Turn- und Spielfest auf dem Lüberbruche.

Unsere Zeit steht im Zeichen der Leibesübung, und namentlich unsere Jugend turnt und spielt und springt und schwimmt nimmermüde. Und es ist gut so. Unsere Jugend soll und muß die Muskeln stärken, zäh und widerstandsfähig werden, denn die kommenden Zeiten verlangen ein starkes, nie müdes, ein kraftstreiches Geschlecht. Und Kraft steckt in unserem Volke. Physisch ist und kann es zwar nach langen entbehrungsreichen Kriegs- und Nachkriegsjahren noch nicht wieder auf der Höhe sein. Aber der Wille zur Kraft ist da und Wille ist Kraft. Und wer an diesen Kraftwillen unserer Jugend nicht glaubt, der hätte am Sonnabend nach dem Lüberbruch gehen sollen, zum Spiel und Turnfest unserer Herforder Schulen. Die leuchtenden Augen des deutschen Jungvolks, das in edlem Wettstreit seine Kräfte maß, hätten ihn bald bekehrt.

Sieben lange Jahre hatte die Herforder Schulfugend ihr Sportfest entbehren müssen, und sie entbehrte es hart. War das sonst am Sedantag ein Leben gewesen! In gleichem Schritt, in Reih und Glied, alles in weißes Turnzeug gekleidet, war man hinaufgezogen zum Bismarkturm, um vor einer großen Zuschauermenge den Tag mit Wettkampf und Spiel zu verbringen. Alles freute sich mit der Jugend und an maßgebender Seite unterstützte man die Jugendbewegung, soviel nur möglich war. So stiftete dann auch 1912 die Stadt Herford einen Wanderpreis, ein feiendecktes

Banner, um das in jedem Jahre die Bürgerkinder im Schlagballspiel unter sich kämpfen mußten. Das spornete noch mehr als bisher die Schulen an, Turnen und Spiel zu pflegen, denn jede wollte, der Seminareibungsschule, 1913 entziff ihr die Bürgerkinder Wilhelmplatz das Banner, um es sieben Jahre zu behalten; denn der Krieg machte den Festspielen ein Ende. Und nun, in einer neuen Zeit, lebte es wieder auf und unsere Jugend, der der Sport erfreulicherweise mehr und mehr zum Lebensbedürfnis wird, wird sich ihr Fest so leicht nicht wieder nehmen lassen.

Wochen und Monate hatte man sich auf den Sonnabend vorbereitet, und jede Gruppe fühlte sich gerufen zum Kampfe. Wenn nur das Wetter nicht noch einen Strich durch die Rechnung machte! Doch Petrus war gnädig, und seit langer Zeit wieder lachte eine warme Sonne vom blauen Himmel. Seit den frühesten Morgenstunden herrschte auf dem Lüberbruch reges Leben, und viele Hände waren eifrig tätig, den Platz zu den Wettkämpfen des Vormittags herzurichten. Da mußten die Plätze zum Laufen abgemessen und abgesteckt werden, die Erde war zum Springen umzugraben und alle möglichen Geräte, Sprungbretter und Methylaten an ihren Platz zu bringen. Es war viel Arbeit, doch um 8 Uhr früh, als die ausgefuchsten Wettkämpfer zum Platz kamen, war alles fertig.

Aus allen Schulen, den Bürgerkinder, Gymnasium, Real- und Landwirtschafsschule und Lyzeum waren nach Altersklassen Turntruppen zusammengestellt, und bald begannen auf dem ganzen Platz gleichzeitig die verschiedenen

Wettkämpfe, hier im Kugelstoßen und Ballwerfen, dort im Weitsprung (für Mädchen) und Dreisprung (für Jungen) und da im Laufen (Mädchen 75 Meter, Jungen 100 Meter). Es war eine Freude zu sehen, mit welchem Eifer alle bei der Sache waren, die Kraft und Gewandheit zu beobachten, die gezeigt wurden. Fast 11 Uhr war es geworden, bis die Wettkämpfe abgeschlossen waren. So mancher und so manche hätte da gerne gewußt, wieviel „Punkte“ sie erhalten hatten, aber die Schiedsrichter ließen sich nicht in ihre Karten sehen, und so mußte man wohl oder übel bis zum Abend warten.

Im Gegensatz zum Vormittag, an dem sich nur vereinzelte Zuschauer auf dem Platz eingefunden hatten, zogen am Nachmittag Hunderte und Aberhunderte zum Lüberbruch, um sich das Feiturnen und die Spiele der Jugend anzusehen. In tiefen Reihen standen die Menschen um den Platz, der durch ein Polizeiaufgebot abgesperrt war, und die Fenster der anliegenden Häuser waren dicht besetzt.

Unter den Festgästen bemerkte man Oberbürgermeister B u f f e, Bürgermeister D s m e r und Vertreter des Schulausschusses und der Kuratoren.

Punkt 3 Uhr begann dann ein imposantes Schauspiel. Unter den Klängen der städt. Kapelle marschierten von der Werbestraße her die gesamten Schulen auf den Platz, an 2500 Schüler und Schülerinnen in strammen Viererreihen. In tadelloser Ordnung ging der Aufmarsch vor sich, die Staffeln klappeten, als wenn ein Einziger sie anführte. Dann begannen die Feiturnungen. Es war ein großartiger Anblick, wenn die fast unübersehbaren Reihen nach dem

geschlossen. Die Steuerfrage ist in Deutschland soweit wie überhaupt nur denkbar angeordnet worden. Meiner Meinung nach eigentlich weit darüber hinaus, was wirtschaftlich haltbar ist. Denn es ist nicht nur so, daß die Steuern dem einzelnen Opfer auferlegen, die überaus schwer zu ertragen sind — vielleicht gehört das ja zum Programm der Entente — sondern sie müssen in ihren jetzigen Proportionen auf die Dauer jegliches höhere Erwerbsleben im Lande vollständig untergraben und dadurch alle Hoffnungen auf eine Wiederherstellung der Bezahlungskraft Deutschlands nach außen ausschließen — und das muß doch wohl die Finanzpläne der Entente wesentlich stören.

Mit allen diesen Steuern kann kaum ein Gleichgewicht im ständigen Budget des Reiches zustandekommen. Es ist daher jedenfalls unmöglich, daß der Kriegsschadenersatz gegenwärtig unter Verwendung gesunder Methoden bezahlt werden kann. Deutschland muß einige Jahre der Erholung haben, um seine Finanzen in ordnungsgemäße Bahnen zu lenken. Der wirkliche Wert der Kriegsschadensforderungen würde in den Augen eines jeden denkenden Finanzmannes viel größer sein, wenn der Schuldner auf eine so rationelle Weise behandelt würde.

Es ist öffentlich zugegeben worden, auch in England, daß das deutsche Volk gegenwärtig kaum die Hälfte seines Lebensmittelsbedarfes decken kann. Daß ein so unterernährtes Volk keine großen Bezahlungen an das Ausland leisten kann, ist ja selbstverständlich. Wenn solche Zahlungen formell gefordert werden, so ist der fordernde Teil ganz einfach gezwungen, die nötigen Kredite zur Erhaltung des deutschen Volkes auf irgendeinem Minimalstandard zu geben. Und da ein solcher nicht geringer sein kann als der jetzige, so müssen diese Kredite sich mindestens auf den Schadenersatzbetrag belaufen, den man erheben kann. Eine wirkliche Bezahlung des Schadenersatzes ist unter solchen Verhältnissen nicht möglich. Andererseits aber muß man verstehen, wie untunlich es ist, Jahre hindurch ein großes Volk auf der Hungergrenze bei ständiger Arbeit für das Ausland zu halten, und zwar ohne daß ein Ende dieses Zustandes abzusehen ist.

Soll Europa einer immer drohenden Katastrophe entgegen, so haben seine Machthaber zweifellos eine sehr gründliche Revision ihrer Begriffe von den wirtschaftlichen Bedingungen der Wiederherstellung des Friedens vorzunehmen.

Litauen und Polen.

Beginn der Verhandlungen.

Kowno, 18. Sept. Die litauische Telegraphen-Agentur teilt mit: Die litauische Seeresleitung stellte gemäß der Note des Ministers des Auswärtigen an die polnische Regierung am 13. 9. 12 Uhr mittags auf der ganzen Front die Kampfhandlungen ein. Von polnischer Seite erfolgten jedoch neue Angriffe gegen die in litauischen Händen befindliche Stadt Seim, wodurch die Litauer gezwungen wurden, sich zu verteidigen. Die Kämpfe dauerten, bis die polnischen Parlamentäre erschienen. Seitdem ruht der Kampf auf der ganzen Front. Die Verhandlungen begannen gestern in Kalvaria. Der feierliche Protest Sapiehas gegen den litauischen Waffenstillstandsbruch ist demnach unbegründet.

Kowno, 18. Sept. Zu den Verhandlungen in Kalvaria teilt die litauische Telegraphen-Agentur ergänzend mit, daß die polnischen Delegierten als Voraussetzungen für Verhandlungen mit den Litauern die sofortige Räumung der Städte Seim und Puns verlangten. Die litauische Delegation lehnte diese Bedingung ab und war bereit, in Verhandlungen über die Festlegung einer Demarkationslinie unter der Voraussetzung einzutreten, daß die litauischen und die polnischen Truppen in ihren gegenwärtigen Stellungen verbleiben.

Die Einwohner von Puns haben an die litauische Regierung die Bitte gerichtet, sie auf keinen Fall den Polen

auszuliefern. Polnische Legionäre haben mit Wissen ihrer Oberleitung vom 8. bis 12. September in Seim einen Judenpogrom veranfaßt; der Schaden beträgt etwa zwei Millionen Mark. 22 Vergewaltigungen jüdischer Mädchen und Frauen wurden amtlich festgestellt. Unter solchen Umständen kann von einer Räumung der Stadt Seim und Auslieferung an die polnische Okkupation nicht die Rede sein.

Polnische Forderungen in Riga.

W. Warschau, 18. Sept. Das Blatt „Gaz“ veröffentlicht eine Mitteilung, nachdem die polnischen Friedensbedingungen folgende Forderungen enthalten: Bei Abschluß des Waffenstillstandes bleiben die beiden Armeen da stehen, wo sie sich zur Zeit aufhalten. Die Grundlinie für die Grenzenteilung ist die Grenze der 2. Teilung. Die Gebiete westlich dieser Linie fallen an Polen oder Litauen.

Deutsch-lettische Schadenverrechnung.

Riga, 18. Sept. Die Kommission für Kriegsschaden stellt die durch die deutschen Armeen in Lettland angerichteten Schäden auf neunzig Millionen Goldrubel fest. Mit dem durch Bernhardt angerichteten Schaden beläuft sich die Summe auf 119 Millionen. Die deutschen Gegenforderungen für Bauten in Lettland und zurückgelassenes Material werden sich nicht auf ein Drittel der lettischen Verluste belaufen.

Die Gefahr in Oberschlesien.

Die Oberschlesische Volksstimme veröffentlicht einen Aufruf aus dem „Glos Pracy“ vom 22. August, einem im polnischen Industriebezirk erscheinenden Arbeiterblatt. Der Aufruf hat folgenden Wortlaut:

Zu Hilfe den Oberschlesiern! Oberschlesien in Flammen! Das arbeitsame polnische Volk, das nur einen Fußbreit von uns getrennt ist, rächt das an ihm begangene Unrecht an dem Nacken der Barbaren, die sich Sicherheitswehr nennen. Unsere Brüder erwarten von uns Hilfe. Ihnen fehlen Waffen und Munition, sie brauchen Nahrung und Pflegematerial. Die Redaktion des „Glos Pracy“ fordert alle Leser zur Sammlung von Geld und Liebesgaben auf, die wir sofort an die Kommandantur in Schöppinitz, mit der wir engste Fühlung angeknüpft haben, übersenden. Darum zu Hilfe den ober-schlesischen Brüdern! Die Redaktion.

Dieser Aufruf wirft ein interessantes Licht auf die Herkunft der Waffen, mit denen die polnischen Banden ihre Schreckensstaten in Szene gesetzt haben. Besonders bemerkenswert aber ist, daß unter den Augen der internationalen Kommission, wie hier ausdrücklich erklärt wird, eine „polnische Kommandantur“ in dem deutschen Ort Schöppinitz besteht!

Die Mörder von Josefstal gefaßt.

In. Weiden, 20. Sept. (Eig. Drahtb.) Am Sonnabend ist es gelungen, die Mörder der in Josefstal getöteten Arbeiter festzunehmen und dem Weidenberger Gerichtsgefängnis zuzuführen. Die Verhafteten sind alles junge Leute im Alter von 18 bis 25 Jahren. Der Hauptführer ist leider auf polnisches Gebiet entkommen.

W. Weiden, 18. Sept. Das durch die Augustwirren geforderte Uebereinstimmung in Oberschlesien hat gestern zu Verhandlungen zwischen den beteiligten Räumungen geführt. Bei einem weiteren reibungslosen Verlauf der Verhandlungen dürften dieselben bis Ende nächster Woche zu einem günstigen Abschluß führen.

Der Industriekonflikt in Italien.

Nach einer Fabrikmeldung aus Rom kommen von allen Seiten Nachrichten über die Entspannung der Lage. In Genua sind die Fabriken fast vollständig geräumt und die roten und schwarzen Fah-

nen von den Gebäuden verschwunden. In Salerno haben sich die Arbeiter mit den Industriellen geeinigt und die Arbeit wieder aufgenommen. Die Entspannung scheint aber doch nicht allgemein zu sein, denn auch heute liegen wieder verschiedene Nachrichten von Ueberrufen der Streikenden vor. So haben Popolo d'Italia zufolge Arbeiter in Bologna, Modena und Parma Züge angehalten, in denen sich Polizeibeamteten befanden. Die Züge durften erst wieder weiterfahren, nachdem die Agenten sie verlassen hatten. Corriere della Sera vermeldet weiter aus Rom, daß seit Freitag die Straßenbahn von Rom nach Livorno in der Hand der Arbeiter ist oder vielmehr der technischen Angestellten im Einverständnis mit den Arbeitern. Die Beilegung vollzog sich in voller Ruhe. Der Betrieb geht regelmäßig vor sich. Fünf Kilometer von Mantua entfernt ist eine Pulverfabrik in die Luft geflogen. Sieben Personen wurden getötet und mehrere verletzt; eine große Anzahl Gebäude sind beschädigt. Ferner sind nach einer Meldung des Echo de Paris gestern Abend gegen den Schnellzug Mailand-Rom Schüsse abgefeuert worden. Eine Frau und ein Kind sind schwer verletzt worden. Man glaubt, daß die Schüsse aus einer Metallwarenfabrik kamen. Corriere della Sera meldet endlich aus Rom, daß zur Deckung der Lohnforderungen der Eisenbahner eine neue Tarifserhöhung nötig sein wird. Inmorgin dürfte eine Einigung zustande kommen, zudem sich jetzt Vertreter der Industriellen und Arbeiter nach Rom zu Verhandlungen mit der Regierung begeben haben.

Die franz. Präsidentschaftskrise.

Paris, 18. Sept. Die Blätter drängen noch immer darauf, daß Millerand die Kandidatur für die Präsidentschaft annehmen solle. Der Premierminister beharrt jedoch auf seiner ablehnenden Haltung. Jonnaert und Peret scheinen die meisten Aussichten zu haben. Sie haben zugesagt, die Kandidatur anzunehmen, wenn Millerand bei seiner Ablehnung bleibt. Derjenige, der in der Vorversammlung am Mittwoch von ihnen beiden die wenigsten Stimmen erhält, wird sich vereinbarungsgemäß zurückziehen. Die französische Nationalversammlung wird am 23. September 2 Uhr nachmittags zusammentreten.

Vor Brüssel.

W. London, 18. Sept. Die vom Völkerbund einberufene internationale Finanzkonferenz wird nächsten Freitag in Brüssel zusammentreten. Sie wird die Finanzlage der Welt erörtern, um Wege zur Milderung der bestehenden Schwierigkeiten zu finden und alle Länder auf eine feste wirtschaftliche Unterlage zu stellen. 35 Länder werden vertreten sein, jedes Land durch drei Delegierte. Zum ersten Male seit dem Kriege sind Deutschland, Oesterreich und Bulgarien vertreten.

Herford u. Minden-Ravensberg.

Hernsprech-Anschluß der Schriftleitung Nr. 151.

20. September.

Frauen-Turn- und Spielfest des Gau's Minden-Ravensberg.

Ein Blick in dunklen, schicksalsschweren Zeiten, die unser geliebtes Vaterland durchleben muß, ist die Wahrnehmung, daß das Interesse an körperlicher Ausbildung täglich zunimmt. Fast zu keiner Zeit haben die Turn- und Sportvereine eine so große Anzahl ruhiger Mitglieder, wie gerade heute. Nicht nur Männer und Jugendliche fühlen in edlem Wettstreit ihre Glieder, auch Frauen und Mädchen sind eifrig bemüht, gute turnerische Leistungen zu erreichen. Gegen frühere Zeiten hat das Frauenturnen in jüngster Zeit einen großen Aufschwung genommen, und schöne Ergebnisse zeigen deutlich, daß die Frauen in der Heranbildung eines starken, gesunden Geschlechts eine hohe vaterländische Pflicht erfüllen. Sah man bisher Frauenturnen höchstens einmal als eine Unterabteilung der großen Turnfeste, so war das gestrige erste Gaudium nur für die Damenabteilungen der einzelnen Turnvereine unserer Minden-Ravensberger Gegend. Trübes, kaltes Wetter ließ zwar manchen in der Stadt zurückbleiben, der als Zuschauer

Latte der Musik ihre Bewegungen ausführten. Besonders reizvoll wurde das Bild dadurch, daß die Mädchengruppen, die zwischen die Reihen der Jungen wechselweise aufgestellt waren, stets andere Übungen ausführten. Die Zuschauer waren fast ausschließlich begeistert von den Darbietungen. Stundenlang hätte man zusehen mögen. Doch das Programm sah noch verschiedene andere vor und da mußte man mit der Zeit haushalten.

Beinahe aber wäre das Fest noch zu guterletzt zu Wasser im reinsten Sinne des Wortes geworden. Am Himmel waren drohende schwarze Wolken aufgestiegen und plötzlich, als gerade die Auffstellung zu den Volkstänzen, die nun folgen sollten, beendet war, prasselte ein Regenschauer auf den Platz. Schillers Worte vom „rennen, retten, flüchten“ können wahrhaftig auf nichts besser passen, als auf diesen Augenblick. Im Handumdrehen war der Überbruch menschlicher und teils lachend, teils verärgert, drängten sich Zuschauer und Kinder unter den Bäumen oder in den Eingängen der benachbarten Häuser. Doch es war nur ein kurzer, wenn auch tüchtiger Regenschauer, und nach wenigen Minuten konnte das Fest seinen Fortgang nehmen.

Die „Volkstänze“ der Mädchen wurden entzückend ausgeführt. Die hiesigen Gestalten wiegten und drehten sich im Reigen unter Gesang so wunderbar und auch wieder so natürlich, daß man nur bedauerte, daß nur drei Lätze vorgeführt wurden. Nirgendwo kann die ganze Anmut so zur Geltung kommen, als in solchen Tänzen.

Der Schluß des Festes bildete dann der Schlagball-Kampf zwischen der Schule Mindenerstraße und der Seminarübungsschule um das Banner der Stadt. Die übrigen Schulen waren in den Ausschulungskämpfen der letzten Wochen befaßt worden. Heiß wogte der Streit hin und her, jede Partei gab ihr Bestes aus. Fast schien es, am Ende, als ob Mindenerstraße die Oberhand behalten würde, doch die Käufer der Seminarübungsschule drangen immer wieder durch und so konnte die Seminarübungsschule mit 15 Punkten den Sieg erringen. Kaum war der Schlußpfiff ertönt, als sich die Zuschauer nicht mehr halten ließen und in Massen auf den Platz einströmten. Mit Mühe und

Nur konnte sich der Leiter der Spiele, Oberlehrer Dr. G. v. R. Platz schaffen, um

Die Sieger

bekannt zu geben, denen ein Ehrendiplom ausgestellt werden wird. Da jedoch 278 Namen von Knaben und 84 Namen von Mädchen in Betracht kamen, beschränkte sich Herr Dr. G. v. R., darauf, in jeder Altersabteilung die ersten zehn Sieger bekannt zu geben, die wir nachstehend folgen lassen.

In nachfolgender Aufstellung bedeutet: S. = Seminar, G. = Gymnasium, W. = Landwirtschafts- und Realschule, M. = Mittelschule, S. = Seminarübungsschule, R. = Realschule, W. = Schule Wilhelmshafen, S. = Schule Kalkstraße, Fr. = Schule Friedensst., D. = Schule Diebsteckstraße, G. = Schule Elberfelderstraße, St. = Schule St. Hilbert, Kth. = kath. Schule, U. = Schule Uhlendstraße und Wd. = Schule Mindenerstraße. In jeder Abteilung sind die zehn ersten Sieger aufgeführt.

Abt. 1, über 18 Jahre: 1. Tiemann S. 85 Punkte, 2. Kopp G. 70 P., 3. Cordes S. 66 P., 4. Große-Schäfer S. 63 P., Niepe G. 63 P., 5. Hagemann G. 61 P., 6. Mattussek G. 60 P., 7. Decius S. 59 P., 8. Köhler S. 57 P., 9. Hildebrand S. 53 P., Kelle G. 53 P., Reuter S. 53 P., 10. Brinmann S. 51 P. Gesamtzahl der Sieger: Seminar 16, Gymnasium 5.

Abt. 2, 16-18 Jahre: 1. Grafe, Wilh., G. 85 P., 2. Hohmann G. 81 P., 3. Seefelt G. 79 P., 4. Müller G. 76 P., 5. Bod G. 72 P., Vogel G. 72 P., 6. Smith G. 71 P., Jilevich S. 71 P., 7. Böhm G. 69 P., Zimmern G. 69 P., 8. Deichl S. 68 P., Rathhoff G. 68 P., Winnigstedt G. 68 P., 9. Wegener G. 67 P., 10. Altpöhl G. 66 P., Goldkötter G. 66 P., Rude G. 66 P., Meyer G. 66 P., Tiemeier G. 66 P., Willmanns G. 66 P. Gesamtzahl der Sieger: Gymnasium 27, Landwirtschafts- und Realschule 25, Seminar 9.

Abt. 3, 14-16 Jahre: 1. Wegener G. 83 P., 2. Schmidt G. 78 P., 3. Deneke G. 76 P., 4. Wittmer G. 74 P., 5. Mäggenher G. 72 P., 6. Schmier S. 70 P., 7. Rahmeier G. 69 P., 8. Bodensteph G. 67 P., 9. Dinte G. 65 P., Wulff G. 65 P., 10. Puschmann G. 63 P., Manke G. 63 P., Müller G. 63 P. Gesamtzahl der Sieger: Gymnasium 23, Landwirtschafts- und Realschule 27, Seminar 13, Mittelschule 4.

Abt. 4, 12-14 Jahre: Knaben: 1. Buro G. 77 P., 2. Rimbach G. 76 P., 3. Meier G. 69 P., 4. Steffen G. 86 P., 5. Weilmeyer G. 67 P., 6. Schierkamp G. 62 P., 7. Schmeier S. 61 P., 8. Jochkeil G. 60 P., Böttcher S. 60 P., 9. Müller Fr. 59 P., Hüllinghorst G. 59 P., 10. Keld Wd. 58 P., Ralldorf Wd. 58 P., Fährhoff Wd. 58 P., Meyer Fr. 58 P., Gypmeier G. 58 P., Medeweg G. 58 P.; Mädchen: 1. Gaudert S. 70 P., 2. Grefhneider S. 62 P., 3. Dreseler S. 57 P., Kusenberg W. 57 P., Seewing S. 57 P., 4. Rindemann W. 56 P., 5. Medeweg S. 55 P., 6. Storf Fr. 53 P., Schipp W. 53 P., 7. Soller W. 52 P., 8. Schlingmeier Wd. 51 P., Gehne S. 51 P., 9. Köhnemann S. 50 P., Weichung S. 50 P., Zimmern S. 50 P., Reichenbrint S. 50 P., Pieper Wd. 50 P., Möller S. 50 P., 10. Siekmann S. 49 P., Lange S. 49 P. Gesamtzahl der Sieger: Wd. 29 Knaben, Gymnasium 11 Mädchen, Falkstr. 9 R., 6 M., Friedensst. 6 R., 6 M., Diebsteckstraße 8 R., 3 M., Gymnasium 16 R., Sem.-Ueb. 5 R., 2 M., Elberfelderstraße 6 R., 1 M., Mittelschule 15 R., 7 M., St. Hilbert 4 R., 7 M., Kathol. 3 R., 1 M., Wilhelmshafen 10 R., 5 M., Uhlendstraße 8 R., 10 M., Mindenerstraße 6 R., 7 M.

Zum Schluß nahm dann Oberbürgermeister B. u. f. f. das Banner zur Hand, das Wort. In Namen der Stadt und der Bürgerschaft dankte er in warmen Worten allen, die in irgend einer Weise zu dem Gelingen des Festes beigetragen, namentlich dem Lehrern und Lehrern der Schulen und vor allem dem Leiter des Ganzen, Oberlehrer Dr. G. v. R. Die Leistungen der kämpfenden und spielenden Jugend gedachte er in anerkennenden Worten. Nach einem kurzen Rückblick auf die Geschichte der Spiele sprach er der Siegermannschaft der Seminarübungsschule noch ein besonderes Lob aus und ermahnte sie, indem er das Banner übergab, sich dies so rasch nicht wieder entziehen zu lassen. Wenn ein solch warmer Geist in unserer Jugend herrscht, sagte er etwa zum Schluß, dürfen wir der Zukunft getrost ins Auge sehen und hoffen, daß unser Vaterland dereinst wieder groß werden wird.

Und nun intonierte die Kapelle das Lied „Ich hab mich ergeben.“ in das alles begeistert einstimmte. Damit war das Fest zu Ende. Die Siegermannschaft der Seminarübungsschule aber zog mit strahlenden Augen, das Banner voraus, durch die Stadt.

Verantwortlicher Redakteur: Joseph Herbert Rein; für den Inseratenteil verantwortlich: G. Bese; beide in Erfurt.

Die Geburt eines kräftigen
Jungen
zeigen hocherfreut an
Ernst Weber und Frau,
Lieschen geb. Schumann.
Herford, 20. September 1920.
Thunstraße 2.

HSV Herforder Schwimm-Verein.
Montag, den 20. Septbr., abends 7 Uhr
pünktlich, im Overbeck'schen Saal,
Gemütliches Beisammensein
mit Damen.
Verteilung der Preis-Urkunden vom Schwimmfest.
Der Vergnügungsausschuß.

Gewerbe-Verein.
Am Mittwoch, den 22. Sept., abends 8 1/2 Uhr,
im Evangelischen Vereinshaus

Vortrag
des Herrn Professor Kastner, über:
Der Erlösungsgedanke im Paraisal.

Stenographen-Verein „Stolze-Schrey“
Am Montag, den 4. Oktober, abends 8 Uhr,
beginnt in der Bürgerschule Wilhelmstraße 11 unter den Linden
(neben der Fa. Angenete & Scholle) ein neuer
Anfängerkursus
in der leistungsfähigsten und verbreitetsten deutschen Einigungs-
Stenographie „Stolze-Schrey“.
Anmeldungen werden durch Einzeichnen in die in der
Buchhandlung Witte & Gehrenberg ausliegende Liste erbeten.
Der Vorstand.

Füllet die Krüge mit Del
und die Töpfe mit Schmalz!
Unser Salatöl ist besonders gut. Zufuhr
in Schmalz haben wir in nächster Zeit nicht
zu erwarten. — Rasse zu 11, 12, 16 und
18 W. ist noch vorrätig, wir verkaufen
billiger, als dieser in Holland u. Dänemark
einzukaufen ist. — Vorzügl. im Geschmack
ist unsere **Eberesche-Marmelade**. —
Zwiebeln steigen noch immer, wir haben
noch Vorrat. — Weißkohl, Rotkohl,
Sellerieknollen, Porree, ebenso noch eine
Sendung **Schneide- und Brechbohnen**,
das Pfd. zu 55 Pfg.
Futterrunkeln kosten 13 Mark.
Gemüse- und Obstmarkt, G. m. b. H.,
nur Arndtstraße 6, Lager Kleinbahnhof.

Haben einen Transport prima
hoch- u. niedertragende
Rinder
zum Verkauf stehen, welche wir billigt abgeben.
Kühe, welche noch etwas Milch geben, nehmen
wir im Tausch zu hohen Preisen zurück.
J. Löwenstern, M. Löwenstern,
Tel. 681, Bügelstr. 5. Tel. 248, Credenzstr. 35.

Brennholz
prima Buche, auch Mistholz, (Eiche, Birke,
Kiefer), gesunde trockene Ware, Ofenlänge ge-
schlitten, jede Menge vorrätig.
Buchenscheitholz
für Kachelöfen, anerkannt beste Qualität.
Heiztorf
schwere, schwarze und schwarzbraune
Ware, das Beste vom Besten, alles zu
billigsten Preisen bieten an.
H. Wille & Co., Herford
Fernsprecher 489. Diebrockerstr. 8.

Kartoffeln
Lieferung ladungsweise jederzeit. Aufträgen erbeten.
Paul Esser & Co., Magdeburg, Velfortstr. 19.

Amthliche Bekanntmachungen
der Stadt Herford.
Die Bearbeitung der Angelegenheiten der Ortskassen-
stelle ist dem Verwaltungs-Assistenten Kriete meyer
übertragen worden. Von diesem werden sämtliche Bezugs-
scheine über Brennstoffe und sonstige Bescheinigungen
unterzeichnet.
Herford, den 17. September 1920.
Die Ortskassenstelle Herford-Stadt.

Mit dem 31. Dezember d. J. läuft die Wahlperiode
der Beisitzer des Kaufmannsgerichts der Stadt Herford ab.
Es sind dafür Neuwahlen vorzunehmen.
Zu wählen sind 6 Beisitzer und zwar 3 aus dem Kreise
der Arbeitgeber und 3 aus dem Kreise der Arbeitnehmer.
Die Wahlperiode dauert vom 1. Januar 1921 bis 31. De-
zember 1926.

Amthliche Bekanntmachungen
der Stadt Herford.
Gemäß § 9 des Ortsstatuts betr. das Kaufmannsgericht
der Stadt Herford sind diejenigen Arbeitgeber und Arbeit-
nehmer zur Ausübung des Wahlrechts berechtigt, welche
das zwanzigste Lebensjahr vollendet haben und in die an-
zulegenden Wählerlisten eingetragen sind. In diese Listen
werden diejenigen Wähler aufgenommen, welche ihre
Stimmberechtigung in der Zeit
vom 25. September bis 10. Oktober 1920
im Zimmer 48 des Rathhauses schriftlich oder mündlich
anmelden. Als Ausweis für die Wahlberechtigung haben
die Arbeitnehmer eine Bescheinigung ihres Arbeitgebers
vorzulegen. Die arbeitslosen Arbeitnehmer haben eine Be-
scheinigung darüber beizubringen, daß sie in der Stadt Her-
ford ihren Wohnsitz haben. Bei der Anmeldung der
Stimmberechtigung ist ferner das Alter des Anmeldenden
durch Vorlegung des Geburtscheines, der Militärpapiere
oder sonstiger Legitimationen nachzuweisen.
Der Vorsitzende des Kaufmanns-Gerichts:
Dr. Arndt.

An die Landwirte im Stadtkreise Herford.
Auf unsere Aufforderung zur Lieferung von Kartoffeln
für die minderbemittelte Bevölkerung unserer Stadt hat
sich bisher nur ein Landwirt gemeldet. Landwirte! Wir
werden uns nun schriftlich an jeden einzelnen wenden.
Dringend bitten wir, euch, haltet eure Ernte nicht zurück,
um hohe Preise zu erzielen, beteiligt euch an dem Hilfswort
für die ärmere Bevölkerung und stellt billige Kartoffeln zur
Verfügung, gleichviel ob kleinere oder größere Mengen.
Herford, den 18. September 1920.
Der Magistrat.
Wegen Vornahme von Plasterarbeiten wird die Förder-
straße vom 18. ds. Mts. ab bis auf weiteres für den Fahr-
verkehr gesperrt.
Herford, den 17. September 1920.
Die Polizei-Verwaltung.

Sil
macht die Wäsche frisch u. duftig.
Bestes
Wasch- u. Bleichmittel.
Reinigt u. bleicht ohne Reiben, nur durch ein-
maliges 1/2-stündiges Kochen. Ein Paket kostet
nur Mk. 2.— und reicht für
60—70 Liter Lauge.
Überall käuflich.
Henkel & Cie., Düsseldorf
Fabrikanten von Henkel's Bleich-Soda.

Saatgut
Wir haben vorrätig:
Winterjaatgerste, Edendorfer, 1. Abfaat,
Winterjaatroggen, Original v. Lohm's Pelzner,
Winterjaatroggen, Pettner, 1. Abfaat,
Winterjaatweizen, Bessler, 1. Abfaat.
Ferner empfehlen wir zur
Herbstbestellung
sämtliche Sorten Stickstoff-Phosphor und
Kali-Dünger.
Kornhaus Herford G. m. b. H.
Fernsprecher Nr. 165. Windenerstraße 1a—3.

Stenotypistin u. Kontoristin
absolut perfekt für Kontor eines Fabrik-Geschäftes
in Minden für sofort oder später gesucht. Ange-
bote mit Zeugnisabschriften und Angabe der bis-
herigen Tätigkeit an die Geschäftsstelle dieser
Zeitung erbeten unter Nr. 11349.

Schwarzen Brenntorf
aus eigener Stecherei im Schweger Moore
bietet an
Heinr. Hamter, Wimmer b. Vintorf i. Hann.
Fernruf: Pr. Oldendorf i. Westf. 38.

Schreibhefte u. Diarien
Zwei Ausführungen.
Sorte I:
Schreibhefte, 28 Seiten stark, 16 Linien, Stück 73
Diarien, mit Wachstuch-
deckel, 72 Seiten stark, Stück 200
Sorte II:
Schreibhefte (allerbestes Papier)
28 Seiten stark, 16 Linien, Stück 88
Diarien, mit Wachstuch-
deckel, 72 Seiten stark, St. 265

Buchdruckerei Fr. Kuhle
Rennstrasse 29/31. Fernsprecher 83.

Buschneider,
der an selbständiges Arbeiten gewohnt ist,
möglichst für sofort bei dauernder Stellung
gesucht.
L. Stein & Co.,
Bielefeld, Herrenkleiderfabrik.

Für Möbelfabrikanten!
Genaue Offerten in Küchen u. Schlafzimmer
erbeten. Mit Abbildungen an das
Postfach 103, Oberhausen Abt.

PELZE
Auch in dieser Saison biete
meiner werten Kundschaft wie
alljährlich grosse Vorteile beim
Einkauf von Pelzwaren. Reiche
Auswahl in allen modernen Pelz-
Garnituren. Offertiere **pracht-
volle Pelze** schon für 70,
90, 130 Mark und höher.
Schicke Pelzhüte.
Pelzänderungen b. gewissenhafter
Ausnutzung des übergebenen Ma-
terials.
— Für Fahrt von auswärtig vergütet 5 Mk. —
Pelz-Etagengeschäft
H. Büttner, Bielefeld
Bahnhofstrasse 2, 1. Etage, Eingang im Kino.

Es peinigt Sie
und läßt Ihnen keine Ruhe, be-
sonders nachts, fühl Sie
Gautjucken, Krätze,
verschwindet aber innerhalb 2
Tagen nach dem Gebrauch m.
Spezialpräparates Nr. 10 W.
8.25, zur Unterstüßung dient
m. Spezialtee Nr. 3 Pat. W.
5.—, 3 Pat. W. 13.50.
Offene Beine
Kramphadern
geschwüre usw. befeuchtet mein
„Mutter Oherin“ Klotter-Ban-
dagem Nr. 6.75 und 9.75.
Sämtl. Präparate nur echt geg.
Nachz. zuzüglich Porto u. Ver-
packung, vom
Laborat. Löwenhof Nr. 2
Dortmund 100.

Für Hausfrauen!
Wahrschneide jeglicher Art
und nach jedem Maße ferti-
gigt prompt und billigst
unter Einleitung der Maße,
bei Kindern des Alters, an
Modenhans Efr. Theele
Bielefeld
Reichspoststraße 12.
Besand unter Nachnahme!
Preislisten kostenlos!

Fohlen-Verkauf!
Ein 21
Mon. alter
Wallach
erstklassig,
farbe schw.
sofort zu
verkaufen.
Hannoversche Rasse. Näheres
H. Richardt Nr. 298
Niederbeisheim bei Bad
Deynhagen.

Zu verkaufen:
2 Betten (190x100)
1 Küchenschrank
1 Eimerchrank
1 Kommode.
Almserstraße Nr. 70.

Fahrplanänderung.
Der diesjährige Winterfahr-
plan wird erst am 25. Oktober
eingeführt. Es treten jedoch
schon ab 1. Oktober insoweit
Fahrplanänderungen ein, als
wegen des Wessels in den
Arbeitszeiten die vorwiegend
der Arbeiterbeförderung dien-
den Personenzüge von diesem
Tage ab eine andere der ver-
änderten Arbeitszeit angepaßte
Lage erhalten. Einige Arbeiter-
züge fallen aus. Nähere Aus-
kunft erteilen die Bahnhöfe.
Hannover, d. 16. Sept. 1920.
Betriebsbüro
der Eisenbahndirektion.

Schuh-Reparaturen
sowie
Sohlen und Abfäße
werden gut und billig
ausgeführt in der
Schuhsohlerei von
Joh. Sabelkunst,
Endebütt 13.

Handelskursus.
Das 45. Semester zur
Vorbereitung von Da-
men und Herren für
Büro-tätigkeit und Ge-
schäftsleben beginnt
am 7. Oktober.
Anmeldungen sind
baldigst einzureichen.
Lehrplan und Aus-
kunft kostenlos.
Kaufm. Privatschule
F. Kohlhaase-Bielefeld,
Arndtstrasse 11a.
Telefon 2980.
Kurse für Landwirte
beginnen am 4. Novbr.

Mädchen
für landwirtschaftl. Haus-
halt wird zu sofort oder zum
1. Oktober ein nettes
ge sucht. Familienanschluß.
Zu erfragen unter Nr. 11809
in der Geschäftsst. dieser Zei-
tung.

Sehrmädchen
für unsere Trocken-Plattierel
im Hause, nicht unter 16
Jahren per sofort gesucht.
J. Elsbach & Co. A. G.

Stütze
ge sucht, die kochen kann und
Hausarbeit mit übernimmt.
Dienstmädchen vorhanden.
Frau A. Raphaelson,
Unter den Linden 26.

Laufjunge
zum Ausfragen von Zeitchriften
sucht **Friedr. Korthaus,**
Alter Markt 11.

Bildhauerbank
zu verkaufen.
Angebote unter Nr. 11852
an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Gute Milchziege
zu verkaufen oder gegen eine
fette umzutauschen.
Guep, Holländstr. 1.

Klavier
gebraucht, zu verkaufen.
Nachfragen unter Nr. 11920
in der Geschäftsstelle d. Zei-
tung.

Der Magistrat.
Wegen Vornahme von Plasterarbeiten wird die Förder-
straße vom 18. ds. Mts. ab bis auf weiteres für den Fahr-
verkehr gesperrt.
Herford, den 17. September 1920.
Die Polizei-Verwaltung.

Der Magistrat.
Wegen Vornahme von Plasterarbeiten wird die Förder-
straße vom 18. ds. Mts. ab bis auf weiteres für den Fahr-
verkehr gesperrt.
Herford, den 17. September 1920.
Die Polizei-Verwaltung.

Der Magistrat.
Wegen Vornahme von Plasterarbeiten wird die Förder-
straße vom 18. ds. Mts. ab bis auf weiteres für den Fahr-
verkehr gesperrt.
Herford, den 17. September 1920.
Die Polizei-Verwaltung.

Der Magistrat.
Wegen Vornahme von Plasterarbeiten wird die Förder-
straße vom 18. ds. Mts. ab bis auf weiteres für den Fahr-
verkehr gesperrt.
Herford, den 17. September 1920.
Die Polizei-Verwaltung.

Der Magistrat.
Wegen Vornahme von Plasterarbeiten wird die Förder-
straße vom 18. ds. Mts. ab bis auf weiteres für den Fahr-
verkehr gesperrt.
Herford, den 17. September 1920.
Die Polizei-Verwaltung.

Sonder-Beilage
der

Herforder Zeitung

Bezugs-Preis 4.00 Mark
monatlich. Bei Postbezug
4.00 Mark und Bestellgeld. Die
Zeitung erscheint täglich, außer
Sonntags und Feiertag, mittags

für Stadt

Druck und Verlag Fr. Kuhle
Geschäftsstelle: Herford,
Rennstraße 29/31



und Land

Fernsprecher Nr. 83 und 151
Postfachkonto Nr. 5296
Scheidt Hannover

Anzeigenpreis 20 Pfennig

die 1 Spalt. Millimeterzeile oder
deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford, sonst 25 Pfennig.
Kleinanzeigen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Amstlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 221.

Herford, Montag, den 20. September 1920

38. Jahrgang

Die Christliche Wissenschaft.

Geistige Wiedergeburt.

Vortrag von Herrn Frank H. Leonhard C. S. B.

aus Chicago Illinois U. S. A. am Sonntag, den 19. September 1920

auf dem Schützenberge in Herford.

Gott.

Die Christliche Wissenschaft wurde mir zum ersten Male im Herbst des Jahres 1884 nahe gebracht. Bis zu der Zeit hatte ich wohl die Hälfte meines Lebens im Bett zugebracht. Alle Ärzte sagten, ich sei mit einer unheilbaren Krankheit geboren und würde kaum das Mannesalter erreichen. Ihre Behauptungen schienen sich zu bewahrheiten, bis die Christliche Wissenschaft infolge Heilung eines Krankheitsfalls in unser Haus kam. Das führte dazu, daß ich Hilfe durch die Christliche Wissenschaft erhielt und zwar mit solchem Erfolge, daß unser Hausarzt drei Monate später erklärte, es sei ein Wunder geschehen, denn ich sei vollständig frei von aller Krankheit.

Meines Zustandes wegen und als Vorbereitung auf das unabwendbare Geschick, wurde mir Gott eingehender erklärt, als es bei einem kleinen Kinde üblich ist und dabei wurde oft die Behauptung aufgestellt, daß Er Krankheit und Leiden schiebt als reinigende und läuternde Vorbereitung auf die Freuden des Himmelreichs. Natürlich war dennoch das einzige, woran ich dachte, das Leiden, und da mir gesagt worden, daß Gott es schicke, erfüllte mich ein schreckliches Gefühl von Furcht und Hilflosigkeit, wo ich doch Liebe und Vertrauen hätte empfinden sollen. Man kann nicht lieben und vertrauen, wo man fürchtet, und so behielt ich meine Gedanken über Gott still für mich, weil ich fürchtete, sie zu äußern. Der Name nicht das Wesen Gottes, ist alles, was die meisten Menschen kennen, damals wie jetzt. Daher war mein Staunen groß, als ich erfuhr, daß das Heilungswort in der Christlichen Wissenschaft vollbracht wird nur durch richtige Erkenntnis von Gott, daß nichts Geheimnisvolles damit in Verbindung steht und daß die Fähigkeit dazu nicht auf wenige Ausgewählte beschränkt ist, sondern allgemein durch Wachstum in der Gnade erworben werden kann. In der Tat gibt die Christliche Wissenschaft der Menschheit eine klare Auffassung vom dem Geburtsrecht des Menschen und lehrt, wie man es erreichen und Gebrauch davon machen kann.

Durch das Studium der Christlichen Wissenschaft lernen wir, daß Erkenntnis von Gott uns sittlich, körperlich und im Gemüt gesund erhält, und daß Unkenntnis von Gott zu Sünde, Krankheit und Tod führt. Wir lernen, daß erneuertes Denken in jeder Beziehung erneuertes Leben bedeutet. Die Christliche Wissenschaft offenbart uns durch einen unbegrenzten, endlosen Ausblick christlich idealer Anschauung Gott als den allmächtigen, allgegenwärtigen und allwissenden Herrscher und weist auf die Tatsache hin, daß wir uns in jeder Zeit der Not verständnisvoll an Ihn wenden können und daß wir Ihn immer erreichbar finden. Bereit zu helfen und zu erretten. Diese Lehre bringt uns Gott als ein wirkliches Wesen nahe anstatt als eine vage Hoffnung und setzt dadurch in natürlicher Weise die Tatsache fest, daß Er Herrschaft hat über alles, einschließlich der Welt des Fleisches, und daß Er alle Uebel, ob sie sich als sittliche, körperliche oder solche des Gemüts zeigen, vernichten wird, wenn wir uns deshalb verständnisvoll zu Ihm wenden.

Es ist gesagt worden, die Christlichen Wissenschaftler sind zu vertraut mit Gott. Wir sind vertraut mit Gott, weil wir Ihn kennen, wie Er ist. Weil wir Ihn als Vater-Mutter aller Seiner Kinder kennen, gehen wir zu Ihm mit allen unsern Sorgen in der Gewissheit, daß Seine Liebe und Weisheit sie alle vernichten wird. Es ist ganz richtig, hier zu sagen, daß Niemand Gott so ehrt und anbetet, wie die Christlichen Wissenschaftler, und das tun sie, weil Er sie in keiner Notlage verläßt.

In der Bibel wird uns gesagt, daß wir wiedergeboren werden müssen. Die Wiedergeburt vollzieht sich zuerst im Gemüt und die äußerlichen Ergebnisse sind eine natürliche Folge davon. Der Ausspruch: Man kann nicht richtig denken und falsch handeln, noch kann man falsch denken und richtig handeln, ist auf Erfahrung begründet. Erlangt man

die richtige Kenntnis von Gott und von des Menschen Beziehung zu Ihm und hält daran fest, so wird man immer ein gesunder Mensch sein. Wir müssen in allen Dingen gehorsam sein, dem Befehl Gottes, des Guten, wie Er in der isländischen Bibel-Üebersetzung genannt wird, denn es ist unsere Pflicht zu erkennen, daß Christus über die menschliche Auffassung hinausgehoben ist zur geistigen Vergewärtigung, damit die ganze Menschheit zu ihm hinzugezogen werden kann und die verheißene Freiheit finden.

Mary Baker Eddy, die Begründerin der christlich wissenschaftlichen Bewegung, hat durch ihr Leben und Wirken die Dunkelheit und das Geheimnisvolle zerstört, das bisher Gott und Christus Jesus umgab und hat buchstäblich, wie es in einem ihrer Gedichte heißt: „die Schatten des Dunkels behoben“ und der Menschheit „strahlenden Raum geschaffen in dem Leben und der Liebe unseres Herrn“. In ihrem Lehrbuch „Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift“ und in allen ihren anderen Schriften hat Mrs. Eddy uns den Geist des Wortes Gottes gegeben, so wie er ihr offenbart wurde. Nachdem sie die Offenbarung empfangen hatte, erprobte und bewies sie sie in jeder Weise und heilte die Kranken durch das Verständnis von Gott, das ihr in ungezählten Fällen verliehen wurde. Und als sie diese Offenbarung schließlich der Welt gab, wie sie ihr gegeben worden, verlangte sie nicht von der Menschheit, einen Glauben ohne Werke anzunehmen, sondern gab ihr einen erhobenen Glauben, der in Verständnis aufsteht infolge der Werke, die er vollbrachte.

Man hört oft die Christliche Wissenschaft mit „Eddyismus“ bezeichnen, aber es wäre richtiger, sie eine „reine, unbefleckte Religion“ zu nennen. Mrs. Eddy beanspruchte nie, daß die Christliche Wissenschaft als ihr Werk angesehen würde, sondern als eine Offenbarung von Gott. Dieser Anspruch wird gerechtfertigt durch die Werke, die seit 50 Jahren in der Christlichen Wissenschaft getan werden. Mrs. Eddy fühlte, daß Gott sie ihr gegeben, damit sie sie

der Menschheit gäbe und die Unwissenheit über Gott berichtet wird. So werden alle mit solcher Unwissenheit verbundenen Uebel vernichtet werden. Wir können jetzt die Wahrheit über Gott und über Christus wissen, und die Bibel sagt uns, daß wir sie wissen müssen, um das ewige Leben zu erlangen.

In „Wissenschaft und Gesundheit“ gibt Mrs. Eddy durch die sinnverwandten Namen für Gott die beste Aufklärung. Sie bringen das Wesen Gottes so zum Ausdruck, sie beweisen so vollständig, daß Gott in Ewigkeit ist, sie sehen Seine Herrlichkeit und Majestät so ins Licht, daß der Gehorsam gegen das Gebot, Ihn im oder als Geist und Wahrheit anzubeten, natürlich wird; und wir werden ganz von selbst bessere Menschen, weil wir geistig verstehen, wie. Und hätten wir keine andere Hilfe als diese, so würde sie die ganze Menschheit heilen und erretten.

Wenn wir diese sinnverwandten Namen betrachten, müssen wir uns vergegenwärtigen, daß die Christliche Wissenschaft lehrt, es gibt nicht zwei Arten von Liebe, eine materielle und eine geistige, und alle wirkliche Liebe besteht ewig. In diesem Sinne wendet Sie alle sinnverwandten Namen an.

Gott ist Leben — das Leben, ohne Anfang und ohne Ende. Es ist die Offenbarung der Ewigkeit. Der menschliche Sinn hat nichts mit dem Leben zu tun und muß umgewandelt werden, um die Wirklichkeit des Lebens erfassen zu können als Gott, der sich als Tätigkeit und Schöpfer offenbart. Es ist das Leben, wonach wir alle streben und dem wir um so näher kommen, je mehr wir aufhören es in der Materie zu suchen und anfangen es im Gemüt zu finden.

Gott ist Wahrheit. Wir wissen, daß ohne die Wahrheit nichts bestehen kann. Die Erkenntnis der wirklichen Wahrheit schaltet alles unvollkommene, unwahre, ungöttliche Denken oder Tun und dessen Bestrafung aus. Sie erschließt den Pfad, der zur Erlösung führt und der, nur schmal ist für die, die abseits gehen. Gott und Liebe sind eins. Dieser richtige Begriff von Liebe verschafft die innere Freude, den Sonnenschein, ganz gleich wie dunkel die menschliche Umgebung erscheinen mag. Durch ihn lernen wir, „das eigene Gute in dem des andern suchen“ und „unsern Nächsten lieben wie uns selbst“.

Vielleicht scheint es sehr schwer verständlich, wenn man sagt, Gott und Prinzip sind eins; und doch ist es wahr. Die Christliche Wissenschaft lehrt, daß es sehr notwendig ist, dies aus dem bloß Gedachten herauszuheben und praktisch anzuwenden in bezug auf unsere täglichen Bedürfnisse. Sie offenbart die Unwandelbarkeit des geistigen Gesetzes, indem sie die Unwandelbarkeit Gottes beweist und demgemäß auch den unwandelbaren Menschen, einen Schöpfer und eine Schöpfung, ewiglich übereinstimmend, unwandelbare Liebe, unwandelbare Wahrheit, unwandelbares Leben und daher keinen Haß, keine Rüge und keinen Tod. Diese Lehre ist eine vollständige Abweichung von dem, was uns durch Dogmen gegeben wird. Wir brauchen weder menschliche Meinungen noch Annahmen, um den „Weg“ zu finden. In der Christlichen Wissenschaft haben wir weder Glaubenslehre noch Bekenntnis, aber wir werden angewiesen, unsern Herrn und Meister nicht nur in seinen Worten, sondern auch in seinen Werken zu folgen. Nur völlige Nachfolge Jesu macht die wirkliche, reine, wirksame, selbstlose Religion aus, die befriedigt und in keiner menschlichen Not versagt; die uns befähigt, festzustehen und die Herrlichkeit Gottes zu erblicken sogar in dem sogenannten materiellen Menschen und Weltall.

Gott und Gemüt sind eins. Ueber diese grundlegende Behauptung der Christlichen Wissenschaft hat es unter denen, die sich nicht christliche Wissenschaftler nennen, viel Streit gegeben, wenn es auch unverständlich scheint, warum. Mrs. Eddy hat mit dieser Behauptung keine neue Tatsache

aufgestellt, sondern nur die Tatsache, von der Johannes in seinem Evangelium spricht, in zeitgemäßem Wortlaut übertragen. Die beiden ersten Verse im ersten Kapitel des Johannes lauten: „Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bei Gott“. Eine einfache Darlegung wird die Übereinstimmung zeigen zwischen dieser Bibelstelle und Mrs. Eddys Behauptung, daß Gott und Gemüt eins sind. Was ist das Wort? — Es ist der Ausdruck des Gedankens, der ihm vorangeht. Und was ist der Gedanke? — Der Ausdruck oder die Tätigkeit des Gemüts, das ihn denkt. Und so können wir folgerichtig behaupten, es ist ebenso so richtig zu sagen: Im Anfang war das Gemüt und das Gemüt war bei Gott und Gott war das Gemüt. Dasselbe war im Anfang bei Gott. Wenn wir willig sind, die Tatsache anzuerkennen, daß Gott und Gemüt eins sind, dann lassen wir das Gemüt in uns sein, das auch in Christus Jesus war, und die Folge davon ist das Tun der Werke, die Jesus tat und uns zu tun gebot. Es ist klar, daß wir nicht falsch denken und demnach nicht falsch handeln können, wenn wir wissen, daß das Gemüt, das auch in Christus Jesus war, für uns denkt, wenn wir es ihm überlassen. Haben wir die Wirklichkeit, wie Mrs. Eddy sie lehrt, stets im Bewußtsein, werden wir uns die Fähigkeit vergegenwärtigen, wirkliche Gedanken zu denken, die Gott, der Wahrheit und dem Leben gleich sind, weil wir überkleidet und in unserm richtigen Gemüt sind; und wir erkennen, daß die Erlösung zu uns gekommen ist.

Die Christliche Wissenschaft hat sich in den wenigen Jahren, seit Mrs. Eddy „Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift“ schrieb, so verbreitet, daß sie ein wichtiger Führer in der religiösen Welt geworden ist, denn sie befriedigt mit den nachfolgenden Werken das Verlangen nach dem Dauernden, dem Guten und Wahren, das getrennt ist von allem, was Gott oder dem Guten unähnlich ist.

Um ganz zu begreifen, wie herrlich die Freiheit der Kinder Gottes ist, muß man verstehen, daß das Wort „wirklich“, wie es in der Christlichen Wissenschaft gebraucht wird, sich immer auf Gott und auf das, was Ihm gleich ist, bezieht. Im Gegensatz dazu bedeutet das Wort „unwirklich“ alles, was zu sein scheint und — weil es veränderlich, vergänglich, sündig und sterblich ist — Gott in keiner Weise zum Ausdruck bringt. Wenn man also einen Christlichen Wissenschaftler fragen hört, oder in Mrs. Eddys Schriften liest: „Sünde, Krankheit und Tod sind unwirklich“, so ist das so zu verstehen, daß sie Gott unähnlich sind. Ich bin überzeugt, alle Menschen stimmen darin überein, daß Gott nicht sündigt, nicht krank wird und nicht stirbt. Wenn wir diesen Standpunkt haben, erkennen wir leicht die geistige Bedeutung der Bibelstelle 1. Kor. 15,22: „Gleichwie sie in Adam (dem Menschen der Sünde und Materie, dem Gott unähnlichen) alle sterben, also werden sie in Christo (dem sündlosen Bild und Gleichnis des unwandelbaren guten Gottes und Schöpfers) alle lebendig gemacht werden“. Mit anderen Worten, eine richtige Erkenntnis von Gott vernichtet den Adam-Nebel und Traum und offenbart Gott als den „Einen ganz lieblichen“, von dem die Bibel sagt: Deine Augen sind rein, daß du Uebles nicht sehen magst und dem Jammer kannst du nicht zusehen“. Hab. 1,13.

Vielen, die christlich wissenschaftliche Literatur zum ersten Male lesen, wird es scheinen, als ob widersprechende Behauptungen darin vorkommen, ebenso wie es auch in der Bibel zu sein scheint. In Wirklichkeit bestehen solche aber nicht. Wir sind nicht imstande, einen Ausspruch zu beurteilen, ehe wir den Standpunkt dessen erreicht haben, der ihn tat. Wissenschaft und Gesundheit ist ganz und gar auf die Bibel gegründet und erklärt ebenso wie diese alle Dinge vom menschlichen und vom geistigen Standpunkte

aus. Auf diese Weise kann die geistige Wirklichkeit von der materiellen Unwirklichkeit getrennt werden und die Menschheit lernen, „Gott“ Geist und in der Wahrheit anzubeten.

Erlösung.

Wenn wir eine richtige Auffassung von Gott erlangt haben, merken wir, daß wir anfangen zu verstehen, was Erlösung ist und wovon wir erlöst werden müssen. Im wesentlichen bedeutet Erlösung, unser Denken durch eine richtige geistige Auffassung von Gott so zu erneuern, daß wir wissen, es gibt „keine Macht außer Ihm“, kann keine geben! Wenn wir erkannt haben, daß Gott Gemüt ist, befinden wir uns nicht mehr in den Fesseln einer falschen begrenzten, körperlichen Auffassung von Ihm. Wir geben unser Gemüt auf, den sogenannten irdischen Menschen zu idealisieren und ihn Gott zu nennen. Mit anderen Worten, wir hören auf, einen nach dem Bild und Gleichnis eines menschlichen Wesens gemachten Gott zu suchen. Wir richten unsere Gedanken auf das Bestreben, den nach Gottes Bild und Gleichnis geschaffenen Menschen zu finden. Erlösung bedeutet vollständige Loslösung von allen Gedanken und Taten, die Sünde, Krankheit und Tod zu rechtfertigen scheinen. Sie bedeutet ein Sichheben auf den Schwingen des Glaubens, bis das Bild des allmächtigen Gottes sich in uns offenbart, der Glaube zum Verständnis reift, und die Uebertragung des Menschen und des Weltalls in das Reich der geistigen Wirklichkeit geschehen ist.

Wenn Jemand der Unstetigkeit verfallen zu sein scheint, wie kann dann seine Erlösung vollbracht werden? Dadurch, daß er seine Gedanken auf das richtet, was rein, bleibend und wirklich ist und daß er einfließt, es liegt keine Freude im Unrecht tun. Er kann nicht unrecht tun, ohne vorher unrecht zu denken, so ist rechtes Denken seine Erlösung. Das erklärt die Tatsache, daß wir von falschem Denken erlöst werden müssen. Aber, mag hier gefragt werden, was hat das Denken mit Krankheit zu tun? Alles. Der einzige Weg, durch welchen Mitleid zur Menschheit zu kommen scheint, ist der Glaube an Vergangenes, an Erblichkeit oder an falsches Denken. Die Menschen sind von Geschlecht zu Geschlecht unterwiesen worden, die Lehren unsers Herrn und Meisters nur in Bezug auf Sünde zu achten. So sind sie unwissentlich Gott entgegen, indem sie menschliche Berichte und Lehren dem Buchstaben nach auffaßten und sich selber als deren hilflose Opfer betrachteten.

Jesus war der große Arzt, er stellte nie eine falsche Diagnose und verlor nie einen Kranken. Mrs. Eddys Entdeckung, daß die Religion bei Ausübung der Heilkunst ganz ausgeschaltet war und daß das Ueberwinden von Krankheit infolgedessen keine Fortschritte machte, führte zu der erfolgreichen Bestätigung der heilenden Gotteserkenntnis als dem „allgemeinen Heilmittel“ (Wissenschaft und Gesundheit, Seite 144,33—35). Sie machte die Religion zum Herrscher über alle Uebel, deren Erbe das Fleisch ist und stellte die Fähigkeit jedes Menschen fest, sein eigener Helfer zu sein im Verhältnis zu seiner Willigkeit, den eigenen Weg aufzugeben und Gottes Weg zu wandeln.

Aus der Erfahrung vieler Jahre innigen Vertrauens mit der Ausübung der Christlichen Wissenschaft stellte ich die unbedingte Behauptung auf, daß die durch Christus Jesus gelehrt und bewiesene Religion die Kranken stets und augenblicklich heilt. Sie tat es, als Jesus sie ausübte, und als seine Jünger sie ausübten. Und ungefähr dreihundert Jahre nach seinem Erdenleben dauerte die heilende Wirkung der Religion von Jesus, dem Christus, fort, bis Formelwesen und Personenverehrung wie ein Nebel die Fülle der Wahrheit verbargen. Die Offenbarung durch Mrs. Eddy hat diesen vernichtet und Gottes Herrlichkeit und Kraft steht wieder da in ihrer Allmacht, der ureigenen und ewigen Wahrheit. Medizinisches Heilverfahren bestand

Nichtigkeit vom
den und die
Bachheit an-

vort erlangt
stehen, was
üssen. Im
durch eine
neuern, daß
ann keine
müt ist, be-
falschen be-
Wir geben
n Menschen
it anderen
nd Gleichnis
achen. Wir
nach Gottes
inden. Er-
n Gedanken
rechtfertigen
Schwingen
ottes sich in
ist, und die
n das Reich

sein scheint.
? Dadurch,
in, bleibend
eine Freude
ohne vorher
Erlösung.
Denken er-
werden, was
Der einzige
zu kommen
lichkeit oder
schlecht zu
fers Herrn
n. So sind
ische Be-
en und sich

eine falsche
Edhys Ent-
kunft ganz
n Krankheit
der erfolg-
is als dem
Gesundheit.
n Herrscher
stellte die
zu sein im
Beg aufzu-

Vertraut-
schaft stelle
ach Christus
anken stets
ie ausübte.
efähr drei-
die Heilende
s, fort, bis
Nebel die
ung durch
lichkeit und
eigenen und
en bestand

Jahraufende vor Jesu Geburt, und das damalige Geschlecht hielt es zweifellos für ebenso vorgeschritten in der Ausübung wie jedes spätere Geschlecht. Wäre das materielle Verfahren der Krankenheilung Gottes Wille gewesen, so würde Jesus es angewandt haben. Johannes bezeichnet Jesus als das „Licht“, das in die Welt kam, damit alle Menschen glauben sollten. Jesus nennt sich selbst im Johannes-Evangelium den „Weg, die Wahrheit und das Leben“ und sagt ferner, daß Niemand zum Vater kommen könne, als durch ihn, das heißt auf dem Wege, den er gewiesen hat. Johannes Behauptung, die mit der von Jesus übereinstimmt und Jesu Worte: „Ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen“ (Matthäus 5,27) fordern von den Kindern der Menschen sorgfältige Beachtung und veranlassen sie zu ernsthafter Vertiefung. Er erklärte, daß er nicht gekommen sei, aufzulösen, sondern zu erfüllen und er heilte durch sein Wirken die Kranken, bekehrte die Sünder und weckte die Toten auf, und das alles ohne materielle Hilfsmittel.

Weil das Heilungswerk Jesu und seiner Jünger über sechshundert Jahre auf Erden nicht mehr bewiesen wurde, haben einige intelligente Denker die Meinung geäußert, daß diese Werke nie wirklich getan wurden. Die Christliche Wissenschaft beweist jedoch, daß es geschah durch die wunderbaren Werke, die sie heutzutage beim Heilen der Kranken dadurch vollbringt, daß sie sich allein auf die Macht des Wortes Gottes verläßt. Jesus ist durch seine Worte und Werke der Wegweiser und das Licht der Welt. Dies ist wahr, und das einzig Vernünftige für die Menschheit ist, zu tun, was er sagte und tat und nicht auf Trugschlüsse zu hören, wie: „Die Zeiten sind vorbei“ oder „Das geschieht jetzt nicht mehr“. Er gab uns das Licht, zeigte uns die Wirkung einer richtigen Kenntnis von Gott und nannte uns die Folgen, die den Glauben an ihn begleiten würden.

Warum sollten wir an der Kraft des Wortes Gottes, die Kranken zu heilen, zweifeln? Warum sollte diese Kraft so fern von uns und darum so erhaben sein, daß es ihr nicht möglich wäre, uns beim Überwinden jeder Notlage zu helfen? Warum sollte es nicht ebenso göttlich natürlich sein, in diesem Zeitalter wie vor neunzehnhundert Jahren, sagen zu können, was der Blinde sagte, dem Jesus das Gesicht wieder gab, „Ich war blind und bin nun sehend geworden“? Es ist gewiß, wir brauchen den lebendigen Gott. Wir können keinen Gott gebrauchen, der von uns getrennt ist. Die Christliche Wissenschaft fragt die menschliche Familie wie Paulus den König Agrippa: „Warum wird das für unglaublich bei euch gehalten, daß Gott Tote auferweckt?“ (Apostelgeschichte 26,8). Wie kann Widerspruch oder Zweifel darüber bestehen, daß es eine höchste Macht gibt, an die wir uns mit all unseren täglichen Sorgen wenden können, ganz gleich ob sie sittlich, körperlich oder im Gemüt zu sein scheinen, oder ob sie die Versorgung betreffen. Wir geben doch zu, daß es eine solche Macht gibt, die die Erde und alle Gestirne in ihrer Bahn erhält, die die tägliche Umdrehung der Erde um ihre Achse regiert und die Jahreszeiten Jahr für Jahr nach ihrer Ordnung folgen läßt?

Es ist ebenso göttlich natürlich, jederzeit gesund zu sein, als unnatürlich, es nicht zu sein. Wir müssen bedenken, daß Gott den Menschen nach Seinem Bild und Gleichnis geschaffen hat, und daß die wirkliche Bedeutung von „Bild“ vollkommenes Gleichnis oder Widerspiegelung ist. Von dieser Grundlage aus müssen wir folgerichtige Schlüsse ziehen. Um ein krankes Bild zu bekommen, muß man ein krankes Original haben. Wenn wir zugeben, daß das Bild — der Mensch — krank ist, so geben wir damit gleichfalls zu, daß das Original — Gott — auch krank ist. Lassen Sie uns diese Richtung der Beweisführung noch weiter verfolgen: Wie schon angeführt wurde, sagt die Bibel, Gottes Augen sind so rein, daß er Unreines nicht sehen mag und dem Jammer nicht zusehen kann. Ferner sagt sie, Gott sah, daß alles, was Er gemacht hatte, sehr gut war. Wenn dann Gott doch Krankheiten schuf oder auch nur zuließ, daß sie geschaffen werden, müssen wir folgerichtig der Annahme zustimmen, daß Krankheiten gut und Gott ähnlich sind. Und

das würde uns zwingen, uns einen kranken Gott und einen Himmel voll ewig kranker Menschen vorzustellen.

Gefällt Ihnen dies Bild? Würde ein Mensch sich bemühen, unter solchen Umständen in den Himmel zu kommen? Das gerade Gegenteil dieser unnatürlichen Lehre ist wahr, denn wir lesen in der Offenbarung, daß alles neu werden wird, und Johannes sagt uns, daß es im Himmel keine Sünde, kein Leid und keinen Schmerz mehr gibt. Betrachten Sie diese beiden Bilder und entscheiden Sie selbst, welches zu glauben und anzunehmen Ihnen weiser und vernünftiger scheint. Sicherlich werden Sie zu der christlich wissenschaftlichen Entscheidung kommen, daß das am meisten Ersehnte, Gesundheit, Frieden, Freude und Freiheit, unser Geburtsrecht ist und als solches in Erfahrung gebracht werden muß.

Wenn die Christlichen Wissenschaftler vom dem Menschen sprechen, meinen sie nicht den Körperbau aus materiellem Fleisch und Knochen, sondern den wirklichen geistigen Menschen, das Bild und Gleichnis des unförmlichen Gottes. Sie meinen den Menschen, den Jesus so wunderbar darstellte, als er auf dem Wasser ging, als er ungesehen mitten durch die Menge schritt und nach der Kreuzigung vor den Blicken der Jünger entwand, als sie alle hinter verschlossenen Türen versammelt waren. Verwechseln Sie die beiden nicht mit einander. Der eine ist ewiglich derselbe und der andere muß unaufhörlich umgewandelt werden, bis er zu der Erkenntnis kommt, daß Gott vollkommene Arbeit tut. Dann ist die Umwandlung vollzogen, in der wir Gott sehen, wie Er ist und in der wir das wirkliche Selbst in Seinem Bilde erkennen. Man kann wohl mit Sicherheit behaupten, daß kein Mensch, der das mittlere Lebensalter erreicht hat, um alles in der Welt zurückgehen und noch einmal die hinter ihm liegenden Jahre durchleben möchte, wenn er wüßte, daß er jede einzelne Erfahrung noch einmal durchmachen müßte. Niemand würde Freude an der Lehre haben, daß wir in Ewigkeit dem Wechsel und der Veränderung unterworfen sind. Schon aus diesem Grunde, wenn aus keinem anderen, verlangen wir darnach, uns selbst zu kennen, wie Gott uns kennt, als dieselben gestern, heute und in Ewigkeit, geistig und vollkommen.

Ist je ein Mensch erfolgreich gewesen, bei einem Bemühen, das er mit der Annahme angefangen, es würde ihm sicher mißlingen? Könnte Jemand auf einem Gebiet nachgebend werden, der ohne einen Blick in ein darauf bezügliches Lehrbuch getan zu haben, sagen würde: „Ich glaube kein Wort von dem, was ich lesen will, und keine darin enthaltene Regel, die die Frage lösen könnte. Ich weiß augenblicklich gar nichts darüber und deshalb glaube ich auch nicht, daß ein anderer etwas darüber weiß“. Wir wissen alle, daß auf diese Weise kein Fortschritt möglich wäre.

Kein Christlicher Wissenschaftler veranlaßt je einen Menschen, in die Christliche Wissenschaft einzudringen aus einem andern Grunde, als zu seinem Besten. Die Christliche Wissenschaft muß individuell aufgefaßt und ebenso muß die Erlösung ausgearbeitet werden. Sie erforschen und studieren die Christliche Wissenschaft zu Ihrem eigenen Nutzen. Angenommen, Sie stehen vor einer schwierigen Aufgabe und fühlen sich außer Stande, sie zu lösen. Wahrscheinlich haben Sie alle menschlichen Mittel, die Sie kennen, versucht, aber keins hat eine zufriedenstellende Lösung gebracht. Zwar wissen wir, daß Gott zuerst gesucht werden sollte, aber allgemein geschieht das nicht. Gewöhnlich wenden sich die Menschen an Gott erst als letzte Zuflucht. Denken Sie daran, daß Sie zu Ihrem eigenen Besten suchen und gehen Sie nicht von dem Gedanken aus: Es ist zu schön, um wahr zu sein, daß Gott mir in dieser Angelegenheit helfen kann.

Wollen Sie sich an Gott wenden, wie die Christliche Wissenschaft es lehrt, und halten nicht für ratsam, es andere wissen zu lassen, so brauchen Sie es nicht zu tun. Machen Sie sich nur klar, daß Gott gut ist und Ihnen ein köstliches Erbteil gegeben hat, das nicht von Ihnen genommen werden kann. Halten Sie nicht daran fest, daß Sie dauernd von der Lüge in Banden gehalten werden, selbst wenn alle es Ihnen sagen, sondern wissen Sie, daß

Sie jede gute und vollkommene Gabe von Gott haben und daß sie Ihnen nicht fern gehalten werden kann.

Sie müssen Niederlagen nicht für unvermeidlich halten, sondern wissen, daß der Sieg Ihnen nicht entgehen kann. Sie müssen wissen, Gott hat Ihnen Herrschaft gegeben über die ganze Erde und alles was darinnen ist, und Sie können nicht anders als diese Herrschaft ausüben. Erwägen Sie alle Stadien der Sorge, die auf Ihnen zu kosten scheint, und machen Sie sich frei von der Annahme, daß Sie wirklich sind; dann wissen Sie von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt, daß Sie nicht Furcht haben können, weil sie in der vollkommenen Liebe, die alle Furcht austreibt, „leben, weben und sind“. Wenden Sie diese einfachen Gedanken an und wissen Sie, daß das Christus-Gemüt in Ihnen arbeitet. Die mit diesem Wissen verbundene Befreiung wird Sie veranlassen, „Gott zu loben, von dem aller Segen ausgeht“ und Sie wird es Ihnen zur Wirklichkeit machen, daß Ihre Erlösung eine vollkommene Beweisung und ein bleibender Friede ist. Schrecken Sie nicht davor zurück, nach Vollkommenheit zu streben, und halten Sie es nicht für unmöglich, vollkommen zu sein. Jesus verlangte von uns, daß wir vollkommen sein sollen und er stellte nie eine Forderung, deren Erfüllung unmöglich ist. Sie wird nicht sogleich in der Vollendung von uns verlangt, aber wir müssen daran arbeiten, bis sie erreicht ist. Das Gute fordert es von uns.

In wenigen Worten ist Ihnen gezeigt, wie einfach die grundlegende Arbeit ist für das, was wir christlich wissenschaftliche Behandlung nennen, aber seien Sie immer eingedenk, wie schon vorher betont wurde, daß es „der Geist ist, der da lebendig macht“ und daß „der Buchstabe tötet“. Auf die Worte kommt es im Grunde nicht an. Sie haben in der rechten Richtung begonnen, und wenn Sie hingehend und beharrlich in derselben fortfahren, werden Sie Erfolg in Ihren Bemühungen haben und imstande sein, am Guten festzuhalten.

Jesus.

Im Widerspruch zu vielen religiösen Lehren nimmt die Christliche Wissenschaft nicht den Lehrsatz an, daß Jesus und Gott eins sind; mit anderen Worten, sie hält die Lehre nicht für glaubwürdig, die behauptet, daß Gott zur Erde herniederkam und in dem Menschen Jesus verkörpert und gekreuzigt wurde. Es ist in der Tat schwer zu begreifen, wie man solche Lehre annehmen oder glauben konnte angesichts Jesu eigener Aussprüche über sich selbst. Er sagte, daß er wirke, weil der Vater vor ihm gewirkt hat. Er sagte auch, daß es der Vater ist, der in ihm wirkt, der die Werke tut und daß er aus sich selbst nichts tun kann und das bedeutet im Hinblick auf die bevorstehende Himmelfahrt, daß er zum Vater gehen würde. Gewiß, er sagte: „Ich und der Vater sind eins“, aber das Wort „eins“ hat in diesem Zusammenhang nichts gemein mit Zahlen. Es bedeutet vielmehr Eigenschaft, darauf weisen die vorher angeführten Stellen hin. Zur Erläuterung: der Ozean und die Welle sind eins, denn sie können nicht voneinander getrennt werden, und wir glauben, daß Jesus durch seinen Ausdruck klar machen wollte, daß der Christus nicht von Gott getrennt werden kann. Schließlich sei noch eine Bibelstelle erwähnt, aus der hervorgeht, weshalb die Christliche Wissenschaft es ablehnt, den Meister und Gott als ein und denselben zu betrachten. In der Geschichte von Jesu Tausch durch Johannes lesen wir: Und siehe eine Stimme vom Himmel herab sprach: „Dies ist mein lieber Sohn“.

Wir wissen in der Christlichen Wissenschaft: daß das Göttliche und das Menschliche sich nie mit einander vermischen, wenn sie auch in der jetzigen Stunde der Entwicklung nebeneinander zu bestehen scheinen. Zwischen dem Menschlichen und dem Göttlichen, dem Geistigen und dem Materiellen liegt eine nicht zu überbrückende Kluft, so wie die, welche den reichen Mann, der reich war im Reichtum materieller, falscher Annahmen, trennte von dem armen Lazarus, der arm war von solchen Annahmen, aber reich in der Erkenntnis Gottes und Seiner Schöpfung. Whitman sagt: „Wendet eure Augen immer der Sonne entgegen und die Schatten werden alle hinter euch fallen“.

Wir wollen — um unserer selbst willen — unsere Gedanken auf das richten, was Jesus sagte und tat und wissen, daß die Erlösung dann unser ist.

Je mehr das Geheimnisvolle, das Jesu Werke zu Wundern machte, durch die christlich wissenschaftlichen Werke der Gegenwart durchbrochen und je mehr die Lehre erschüttert wird, die solche Werke auf ihn und seine unmittelbaren Nachfolger beschränkt, um so größer wird die offenbare Schuld der Welt gegen Ihn, der das Kreuz auf sich nahm, damit wir die Krone gewinnen können. Folgende Worte aus einem alten Biede zeigen vielleicht am besten die Stellungnahme der Christlichen Wissenschaft in Bezug auf Jesus den Christus:

„Ich will gehen, wo Du willst, daß ich gehe, oh Herr, lieber Berg und Tal oder Meer.
Ich will reden, wovon Du willst, daß ich rede, oh Herr,
Ich will sein, was Du willst, — nichts mehr.“

Gebet.

Ein Lied in dem christlich wissenschaftlichen Gesangbuch beginnt mit den Worten: „Das Gebet ist das ausgesprochene oder unausgesprochene, aufrichtige Verlangen des Herzens“ und gibt damit eine treffende Erklärung über die Stellung der Christlichen Wissenschaft zum Gebet.

Wir finden, daß wir bei jeder Gelegenheit und zu jeder Zeit beten müssen, denn die beständige Versuchung, ungöttlich zu denken und zu handeln, rechtfertigt die Behauptung, daß „der Teufel auch kam“. Die ganze Lage der Welt weist darauf hin, daß die Menschen überhaupt nicht beten, oder wenn sie es tun, in unrichtiger Weise. Wir fühlen, daß wir alle eine falsche Vorstellung hatten von dem, was Gebet ausmacht, sodaß sogar die Wörterbücher es als „Bittgesuch“ erklären. Diese Auffassung von Gebet läßt die Menschen Gott ansehn, eine Menge Dinge zu tun oder den Einzelnen Dinge zu gewähren, die sie in Wirklichkeit weder brauchen noch wünschen. Der weite geistige Begriff von Gebet ist verloren gegangen, insofern sind wir zu dem Glauben gekommen, daß Gott in weiter Ferne ist und nicht immer nahe. So haben wir versucht, Ihn die Einzelheiten aufzuzählen, die uns im Augenblick mangeln, anstatt nach der Erkenntnis zu streben, warum wir glauben, Mangel an etwas zu haben.

Die Christliche Wissenschaft lehrt, das beste Gebet sind die guten Werke, die wir tun. Sie lehrt uns, wir sollen nicht unrecht tun und sagen, wir bereuen es, obgleich wir es doch immer wieder tun; wir können nicht Vergebung erwarten nur weil wir sagen, wir bereuen unser Unrecht. Das Gebet dient nicht dazu, uns zu entschuldigen oder Gott zu verfühnen. In der Tat lehrt die Christliche Wissenschaft, daß Sünde nicht vergeben werden kann, sondern daß man sie aufgeben muß, um sie zu überwinden.

Die Christliche Wissenschaft lehrt uns um eine bessere Erkenntnis von Gott beten, damit wir fähig werden zu wissen, was recht ist, an Gottes Maßstab der Vollkommenheit gemessen, und damit wir dieses Wachstum in der Erkenntnis dazu anwenden, täglich ein besseres Leben zu führen. Die Christlichen Wissenschaftler beten um die geistige Erkenntnis der Allheit Gottes, damit sie Geduld, Sanftmut und inniges, unbedingtes Festhalten an Gott zum Ausdruck bringen. Sie haben erkannt, daß beständiges Gebet notwendig ist, um der anscheinend unaufhörlichen Versuchung, Gott nicht als einzige Macht anzuerkennen, zu widerstreben, und um zu verhindern, daß sie vom rechten Wege abkommen. Auf diese Weise allein kann man die Segnungen der Herrschaft über die Welt, das Fleisch und alles Uebel erlangen.

Wir haben auch die Notwendigkeit erkannt, in dem stillen Kämmerlein unseres eigenen Denkens zu beten, damit wir ehrlich suchen können um unsere wirklichen Bedürfnisse herauszufinden. Das führt zu der Auffassung, daß stilles Gebet das wirksamste und im Grunde genommen, das aufrichtigste ist. Sie sehen Gebet ist Erneuerung unseres ganzen Wesens. Es ist rechtes Denken über Gott und den Menschen und bringt das sogenannte sterbliche Gemüt zu der Erkenntnis, daß wir einen göttlichen erhabenen Herr-

scher haben, der Sünde und Leid nur aufhebt, wenn wir unser falsches Denken aufgeben. Solch ein Gebet deckt die Strafe auf, die mit beständigem falschem Denken und Tun verbunden ist. Das führt zu dem entschiedenen Bemühen, die falsche menschliche Annahme zu vernichten und erlaubt einen Blick auf das wirkliche Selbst, in dem — wie wir wissen — keine Versuchung uns überwältigen noch von dem Guten trennen kann.

Die Christliche Wissenschaft lehrt uns zu beten und auch zu wollen, daß Gottes Wille geschehe und nicht der unsere. Kein Gebet ist Gebet, wenn nicht dieses innige Verlangen und diese Hoffnung es begleiten. Wir müssen jedoch von dem Wissen ausgehen, daß Sein Wille immer gut ist, sonst könnte das Gebet, er möge geschehen, dazu beitragen gerade das Herbeizuführen, was wir vermeiden wollen. Angenommen, es sei Jemand gefährlich krank und seine christlichen Angehörigen beten, er möchte leben bleiben „wenn es Gottes Wille ist“. Ein solches Gebet kann nicht helfen, denn es beruht auf Annahme, Gott will ihn vielleicht nicht am Leben lassen, und es läßt keinen Raum für den Gedanken, sich dem letzten Feind zu unterwerfen, statt ihn zu überwinden, trotzdem die Bibel in klaren Worten sagt: „Er wird überwinden werden“. Wie kann man glauben, es sei jemals Gottes Wille, daß Jemand stirbt, da doch Jesus sagt: „Wer an mich glaubet, der wird den Tod nicht sehen ewiglich“.

Jesus gab uns das rechte Gebet für solche Fälle, als er am Grabe des Lazarus Dank sagte, daß Gott sein Gebet — das heißt die rechte Vergegenwärtigung der Beziehung von Gott zum Menschen — erhört hatte und dann einfach dem Lazarus gebot, aus dem Grabe herauszukommen. Es ist niemals richtig anzunehmen, daß es für Jemand Zeit sei, zu sterben, denn es gibt keinen Zeitpunkt sich dem Feinde zu unterwerfen. Nicht daß die Christlichen Wissenschaftler beanspruchen den sogenannten Tod völlig überwunden zu haben, doch danken sie Gott jederzeit, daß sie als gegenwärtige Frucht rechten Betens erhöhte Banglebigkeit kundtun. Es ist ganz natürlich, nach den Ergebnissen der ersten fünf- und zwanzig Jahre christlich wissenschaftlicher Tätigkeit anzunehmen, daß die Banglebigkeit beständig zunehmen wird, bis das Alter der Vorfrühzeit wieder die natürliche Lebensdauer ist und bis wir schließlich in das Bewußtsein des ewigen Lebens eingehen, das keinen Anfang und kein Ende hat.

Die Psalmen sind in Wirklichkeit ein Gebetbuch. David hatte wunderbare Segnungen von Gott empfangen und doch führte der menschliche Sinn ihn vom rechten Wege ab, bis er sich in der tiefsten Tiefe befand und die Folgen davon zu tragen hatte, daß er nicht Gottes Wege, sondern seine eigenen gegangen war. Die Psalmen sind das Ergebnis seiner erneuerten, richtigen Erkenntnis von Gott. Wie steigt in den meisten von ihnen das Lob Gottes des Höchsten empor und wie helfen sie uns voran auf unserer Wanderung vom Falschen zum Wahren, von der Dunkelheit zum Licht. In jeder Stunde der Not ist die geistige Auslegung des Gebets des Herrn, die uns Mrs. Eddy in Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift gibt, ein starker Hort der Kraft, denn darin wird der richtige Begriff vom Gebet, der zu dem offeneren Quell Seiner unbegrenzten Segnungen führt, unbedingt aus Licht gebracht.

Christus.

Wir lesen in der Bibel, daß Jesus vor der Himmelfahrt sagte, er werde uns nicht ohne Trost lassen, sondern einem Tröster senden, der immer bei uns bleibt. Die Christliche Wissenschaft lehrt, daß dieser Tröster der lebendige Christus oder Erlöser ist, der vor der Tür eines jeden Bewußtseins steht und anklopft, um zu erretten und zu erlösen. Will ein falscher Gedanke uns versuchen, so kommt, falls wir in Gehorsam stets danach verlangen, daß Gottes Wille geschehe, ein guter Gedanke, läßt uns das Falsche des vorigen erkennen, sodaß wir ihn austreiben können und ihm nicht unterliegen. Ist das nicht der heilige Erlöser, heilig über alle Begriffe hinaus? Ist das nicht der Christus, der Jesus die Kraft gab, niemals zu unterliegen, obwohl er

versucht wurde, so wie Sie und ich? Ist es nicht vernünftig gemäß zu behaupten, daß Jesus dies meinte, als er sagte, er würde alle Menschen zu sich ziehen, wenn er emporgehoben wäre von der Erde?

Die Christliche Wissenschaft gebraucht die Namen Jesus und Christus nicht als synonym, sondern lehrt, Jesus war der Sohn der Maria und Christus ist die geistige Erkenntnis oder Idee, die in ihm wirkte bei allem, was er tat. Die ganze Welt erkennt an, daß sie eines Erlösers bedarf. Die Christen machen den Anspruch, daß er als Jesus kam und starb und die Juden erwarten, daß er noch kommt. Die Christliche Wissenschaft gleicht die scheinbar unüberwindliche Verschiedenheit der beiden menschlichen Meinungen aus, offenbart den geistigen Christus als immergegenwärtig mit jedem einzigen von uns und macht ihn so annehmbar für die Juden sowohl wie für die Heiden. Die Christliche Wissenschaft lehrt uns also, daß es einen lebendigen Erlöser für alle gibt, und das ist Christus, der Verklärte.

Die Bibel.

Die Bibel ist heute so angeführt worden, daß Sie gewiß daraus ersehen werden, wie sehr die Christlichen Wissenschaftler sie lieben und erforschen und wie unbedingt sie wissen, daß ihre Lehren, geistig verstanden, das Gesetz des Lebens sind für alle Kinder Gottes.

Sätte Mrs. Eddy die Bibel nur gelesen und nicht so gründlich und anhaltend erforscht, hätte sie niemals die Offenbarung empfangen können, die sie der Welt als Christliche Wissenschaft gegeben hat. Es war das unbedingte Vertrauen zu allen Verheißungen der Bibel und die Anerkennung derselben, wodurch sie am Leben erhalten wurde, als keine materielle Hilfe mehr genügte. Nach ihrer Heilung forschte sie jahrelang unausgesetzt nach der Wahrheit, die sie zum Leben erweckt hatte. So wie Jakob sich an den Engel klammerte, der zu ihm kam, hielt sie fest an jeder Erleuchtung, die ihr wurde, bis diese reinen Eingebungen von Gott ihr zur Offenbarung Seines unwandelbaren Wesens und Seiner Macht wurden und dann heilte sie andere so, wie sie geheilt worden war. Mit anderen Worten: Die in der Bibel enthaltenen geistigen Lehren, die Mrs. Eddy wahrnahm, sind die alleinigen Grundlagen, auf der die christlich wissenschaftliche Bewegung steht, ihre Zweige, wie der Baum des Lebens über die ganze Schöpfung ausbreitend und ihre Blätter — ihre Lehren — bereithaltend zur Heilung der ganzen Menschheit.

Die Entdeckerin und Gründerin.

Lassen Sie mich zum Schluß noch einige Worte über Mrs. Eddy sagen. Sie steht in der neueren Geschichte allein da als die eine, die geweiht war, die geistige Bedeutung des Lebens und der Werke Jesu, des Christus, darzulegen und zu beweisen. Sie zeigte uns, wie jeder einzelne sie im täglichen Leben anwenden kann und machte sie für alle Zeiten zu einer lebendigen, kraftvollen, unwiderstehlichen, unabweisbaren und unumstößlichen Macht, die die Bollwerke des Bösen niederreißt und Gottes Reich aufrichtet, wie im Himmel also auch auf Erden. Gott gab ihr den Befehl und sie gehorchte und erhob den Christus über die Erde, heraus aus der Materie und in den Geist hinein, so daß alle Menschen zu ihm gezogen werden und die Schrift erfüllt wird.

Mrs. Eddy schrieb „Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift“ so wie es ihr offenbart wurde. Und wenn auch die darin enthaltene Lehre schwer annehmbar erscheint, weil sie alle menschengemachten Lehren zunichte macht, so bringt sie uns doch gerade die Gegenwart Gottes so klar, so lebendig und so anwendbar nahe, daß, wenn die Zeit in Vergessenheit versinkt und die Herrlichkeit des ewigen Gottes dem Gedanken aufsteht, die ganze Welt diese Frau als von Gott gesegnet bezeichnen wird, als einen Boten des Friedens und Heiligkeit für die ganze Menschheit.

„Und nun, lieben Brüder“, um mit Paulus zu reden, (Apostelgeschichte 20,32) „befehle ich euch Gott und dem Wort Seiner Gnade, der da mächtig ist euch zu erbauen und zu geben das Erbe unter allen die geheiligt werden.“

General
Nr. 2
wob. Berlin
wie die Abend
alsbald der pr
sich eng an das
lich keiner, sta
Kgeordnete.
80 Proz. der W
ordneten von
wob. Berlin
versamm'ung
Wahltermin al
zusammengetre
gehe vorliegt
vorgelegt, dami
diese oder die
sprache festst
für die möglich
als Wahltermin
genannt wurde
punkt, daß, wen
ein beschlußfähi
Umständen müß
ten. Man förm
den Beratungen
licher Seite m
Redungsvoorra
Bundessteuerge
Meinung vertre
und die Beschl
nichts mehr. I
die Beratungen
wob. Berlin
konferenz verla
geben. An d
Weitere Mitgl
schaft, Urzbig, d
sekretär Schröb
eige sind der I
chen, Geheim
Geheimrat Dr.
beigegeben.
wob. Wien
Julius Wolff
Kiel über die
von den Gutac
valutastwachse
berlangt, daß d
rücksichtigt wü
eingestellt wer
wob. Berlin
Aufgebot von
dem außerorde
der Prozeß ge
wobei bekannt
Die Anlage ri
wob. Berlin
und Arbeitslo
Rundgebung g
dem außerorde
im Kriminalge
einem ordentli
mit anschließer
Massen nach d
beiden Blätter
vor der Belei
zu schweren
der Altiengefe
ten über Zäun
rückdrängung
unter Drohung
Fabrik mußte
wieder aufneh
wob. Berlin
gegen die Wei
mehr anschwe
in Weihensee
seien: „Auf ne
Demonstration
schriften befän
der Sicherheit
gebäude abge